

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

278 (8.10.1933) Deutsches Schrifttum

Deutsches Schrifttum

Dichter des nationalen Deutschland

Hans Friedrich Blunck

Von Hanns Arens, Freiburg

Die Aufgabe des Dichters ist es, die Einheit deutscher Volkheit wahrzuhalten. Hans Friedrich Blunck ist eine eigenwillige, mit der Geschichte seines Heimatvolkes eng verbundene Dichternatur von ausgeprägter Originalität. Mit den Problemen unserer und vergangener Tage steht er in intuitiver Beziehung; aus dem chaotischen Getriebe von einst und jetzt, aus der Wirrnis der religiösen und menschlichen Strömungen sucht er leidenschaftlich das Bild reinen Menschentums zu erkennen und zu gestalten. Wir finden in seinem Roman „Totentanz“, der schon vor dem Kriege erschien, dieses helllichtige Wort: „Wir haben nötig, neu geboren zu werden“, womit Blunck selbst sein schöpferisches Wesen am prägnantesten umrissen hat. Es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle zu sagen, daß Blunck nicht zu jenen Dichtern der nationalen Bewußtseins- und Verdrängungserweise erst in den letzten Monaten ihre nationale Gesinnung entdeckten. Wer die Freude gehabt hat, wie ich, Blunck nun durch zehn Jahre hindurch persönlich zu kennen, dem ist es eine innere Genußgenussung und Befriedigung, zu sehen, wie dieser Dichter auf Grund seines unerbittlichen Schaffens, auf Grund seiner Kompromißlosigkeit jetzt die breitere Anerkennung und Würdigung in Deutschland erfährt, die sich am schnellsten und schönsten in der Benutzung in die Dichterafademie ausdrückt, darin er zusammen mit Hanns Jost den Vorsitz führt. Zum besseren Verständnis dieses im besten Sinne volkhaften Dichters möchte ich einige Stellen von ihm hier einschalten, die er selbst über sich schrieb:

„Meine Voreltern sind Dithmarscher, mehr Bauern als Seefahrer. Die Dithmarscher sind in der Geschichte als freisinnigste Kämpfer bekannt, die mit Fürsten und Herren arg umsprangen — man sollte sich aber auch einmal mit der Geschichte ihrer Kunst, zumal ihres prachtvollen Kunstgewerbes, und mehr als bisher mit ihrer Volksüberlieferung beschäftigen.“

„Ich bin 1898 in Altona geboren, verbrachte die Kindheit zwischen Wasser und Öfen und fürte und suchte die tausend Geschichten meiner Landschaft. Dann wanderte ich, ein Werkteil der Eltern, schon früh durch die Welt, schlug mich als Schüler durch Deutschland, dann als Student durch Europa und bereiste in mehreren Fahrten Mittel- und Südamerika. Aber über das alles mochte ich selbst nachdenken, Herkunft und Leben lassen sich im Werk nicht verleugnen. Nehmt sie einmal in die Hand, die Gewalt über das Feuer, Traum jener Urzeit, da der Mensch erwachte, den Streit mit den Göttern, den er gewann, als Weiland sich zuerst über die Wolken erhob, und die drei Hände Erzählungen von der Niederlage und Geisteserleuchtung, oder aber, wenn ihr den Blick nach Draußen wendet und davon hören wollt, die Romane unseres wandernden Volkes über See. Ihr findet darin von all eurer Jugend und unserer kommenden Zeit.“

Das Hauptwerk dieses Dichters ist ein Dreiband aus der deutschen Geschichte, das unter dem Gesamttitel „Das werdende Volk“ erschienen ist und zu dem die Romane „Stellung Rotkinnig“, „Hein Hoyer“ und „Berend God“ gehören. Diese Trilogie darf in ihrer epischen Größe als die bisher schönste Leistung norddeutscher Dichtung der letzten zwei Jahrzehnte betrachtet werden. Es findet sich in der übrigen Literatur kein Werk ähnlichen Charakters von dieser Bedeutung.

Von seinen früheren Büchern wäre der Roman „Totentanz“ zu nennen, mit dem Blunck sich schon als ein ganz eigener zeigte, der ohne fremde Anleihen ein sehr beachtenswertes Buch vorlegte.

Bluncks Entwicklungsgang war ein ebenso schwerer wie interessanter. Bis zum Anfang des Jahres 1926 war Blunck nur einem verhältnismäßig kleinen Kreis bekannt; erst das Erscheinen seiner zweiten Trilogie aus der Frühgeschichte, die den Titel „Die Väter“ trägt, riß ihn aus dem Buis der deutschen Erzähler heraus. Der seitdem gewonnene Leserkreis steht trenn zum Dichter, und wir können nur wünschen, daß er sich von Jahr zu Jahr vergrößere. Auch in Ausland konnte Blunck bis zu einem gewissen Grade durchsetzen.

In England war es John Galsworthy, der sich lebhaft für Blunck einsetzte. Neben einigen Gedicht- und Balladenbänden und Romanen aus der Gegenwart müssen wir hier seine Geistesgeschichten und Märchen hervorheben, die sich dort, wo sie bekannt sind, einer allgemeinen Anerkennung und Beachtung erfreuen. Vor kurzem ist der dritte Band dieser Märchen unter dem Titel „Der Sprung über die Schwelle“ erschienen. Bluncks Stärke liegt vor allem im Atmosphärischen, in der Stimmung, die ganz und gar die märchenhafte ist. Sie liegt Blunck im Blut; als geborener Niederdeutscher ist er aufgewachsen mit Spuk- und Gruselgeschichten; sein Vater hat ihm in frühester Kindheit diese Märchen erzählt, die nun wieder aus der Erinnerung aufsteigen und ganz von selbst zur Verdrängung, zur Wiedererzählung drängen. Das schöpferische Element hat seinen Ursprung im Religiösen; nur aus seiner tiefsten Verbundenheit zum Volk seiner Herkunft, aus dem Glauben an die Kraft der Erde konnte Blunck diese Fabeln und Legenden, diese Märchen

schreiben, von denen Ina Selbel sagt, daß die besten den Grimmschen Märchen anzugliedern wären. In all den Geschichten, die in den drei Bänden vereinigt sind, lebt die Welt der Geister, lebt und webt die wohlbekannte Schar von boshaften und lustigen Kobolden. Es sind die Diebstahlsgefahren aus der Unterwelt, die Horden und Unholden, die Klabaubern und Mullerpudern, zu denen Blunck immer wieder zurückkehrt. Blunck springt in allen seinen Märchen „über die Schwelle“, d. h. in das Zwischenreich, da wo Traum von Wirklichkeit nicht mehr zu unterscheiden ist, wo die Gnommen und wilden Kerle hausen, die alle so schön Namen haben.

Wird man in unserer „sachlichen“ Zeit noch den Sinn haben für Märchen? Vielleicht, wer weiß, werden die großen Kinder unter uns sich doch wohl beim Dichter und seiner lustigen Gesellschaft fühlen, als bei so manchen anderen Märchen, die wir heute lesen.

Wage Blunck auch weiterhin die „unbekümmerte Fremde am Bildhaften runden, an wahrhaftigen und gedachten Erlebnissen der Menschheit und einig, am Scharfschörchen und Schauen des Unverständigen“ behalten, die sein Schaffen so lebendig und zukunftsreich gestaltet.

Hans Friedrich Blunck als Märchenerzähler

Von Dr. Fred J. Domes

Märchen, das ist das Mystikum der Landschaft in seiner Ewigkeit mit der Naivität des Kindes erfährt und mit der ganzen Kraft des erwachsenen Menschen gegenwärtig gestaltet. Märchen hat seine Quelle in der Erinnerung. „Meine Großmutter“, erzählt Blunck, „dessen erinnere ich mich noch, wußte ungeheuer viel Geschichten. Leuchtstämme, Erde und Flut, ein- und ausführende Schiffe spielen stark in jenen Erinnerungen mit, dazu der Watterkerl, der im Graben hinter dem Garten lag, und den ich so liebhaft geliebt habe, als sie ihn mir zeigte, daß ich heute noch sicher einen Eid darauf leisten könnte“. Mit diesem Satz wird uns mit einem Schlage der Witterboden für Bluncks Märchenerzählung, die nur ein Teil seiner Werke ausmacht, lebendig. Aber er alles nicht beim Gestalten der Erinnerung an Großmutter Geschichten, sondern verlorchte, aus der tiefen Bindung, die er zur Natur seines Landes hat, und die ihn gottesläubiger machte als manch anderen, neu zu gestalten. Bewußt schreibt Blunck seine Märchen nicht in den Jertum verfallend, sie seien nur für Kinder, für Erwachsene, und unterscheidet sich dadurch eigentlich von allen anderen neueren Märchenerzählern. Andersens Märchen sind wohl zum größten Teil für Große gedacht, aber für Kinder geschrieben. Bluncks Märchen sind die ersten, die durch ihre Bodenständigkeit aber gleichzeitig auch durch die dichterische Formung neuer Einrichtungen vom Kinde getrennt, vom Erwachsenen begriffen werden. Altes Brauchtum, verbunden mit neuem Volksleben, sind der Inhalt dieser Märchen. Mehr als dies bei den Märchen des neunzehnten Jahrhunderts der Fall ist, sind seine Märchen der bodenständigen Volksüberlieferung und Urgeschichte entnommen, zusammen mit den Kindheitsindrücken aus der Zeit der Jugendbewegung, sind Volksüberlieferung, das Schöpfen aus der Urgeschichte die Grundpfeiler seiner Märchen.

Aber er bleibt nicht beim Klabaubermann, beim Zauberer aus dem Schleswiger Land oder beim Tier, das in der Raubnacht spricht nach alter Ueberlieferung, stehen, sondern verkehrt es auch, in der technischen Entwicklung unseres Jahrhunderts einen Mythos zu finden. Pflöcklich kommt der Schloßpuder aus dem großen Maschinenfessel, fahren die Raubkerle aus den Schornsteinen, die schwarzen Jumper trüppeln aus dem Kofenlager und die Turbine wird zur Frau Eusefium. Und plötzlich ist der Schornstein in der Landschaft, der Klang des Mähergetriebes der Maschine neben dem verträumten Dorf kein notwendiges Uebel mehr, sondern erhält Bindung mit dem Boden des fruchtbaren Kornes, mischt sich der Klang der Maschine in das Raunen des Waldes und wird nicht zur Disharmonie, sondern zum Akkord neuen Lebens und zum Erlebnis gesteilter Landschaft. Es wäre weit gefehlt, Blunck, wie das so oft geschieht, als einen beschränkten Heimatdichter zu bezeichnen. Er gestaltet aus dem engen heimatischen Boden, aber so stark,

das er hinauswächst und sein Werk nicht nur zum allgemein deutschen Werk wird, sondern germanisches Erlebnis bringt.

Die Andersen den ganzen Wänterfrang der Insel Fünen in seinen Märchen durchklingen läßt, und wie sie beide doch weit über die enge Heimat hinaus gewirkt haben, so auch Hans Friedrich Blunck, der als einziger es in unserem Jahrhundert verstanden hat, durch die Geschichte des Kindes, durch das Märchen die phantastische Realität unseres Alltags mystisch zu durchdringen. In einem seiner Märchen schreibt er, daß alles Positive, was bei uns geschieht, begründet ist eben in dem Erlebnis des Deutschen, der als Mystiker geboren wird, aber zum Kämpfer mit klarem Bild erzogen werden muß. Das erst gibt der deutschen Seele ihren vollen Klang, daß sie hindurch kann in der stillen Einsamkeit der Nacht auf das Raunen der kleinen unheimlichen Mächte der Urzeit, daß sie aber fähig ist sich wehrt gegen den Widersacher, der sie immer wieder zu vernichten versucht. Blunck hat in seinen Märchen den Klang dieser deutschen Seele festgehalten, gleichzeitig aber auch alles Verbindende herausgeholt, das wir germanischen Völker gleichen Blutes besitzen.



Deutsche Geschichte als Rassenkrisis. Von Dr. R. Zimmermann. In der Sammlung „Das Dritte Reich“, 188 Seiten. RM. 3.20. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Deutsche Geschichte wird in Zukunft das Kernstück aller Nationalerziehung bilden. Dabei müssen wir uns loslagern von der bisherigen Art der Geschichtsdarstellung und der rassenbiologischen Auffassung der Geschichte zu ihrem Recht verhalten. Die Grundlagen und die wichtigsten Ergebnisse einer solchen neuartigen Betrachtung des Völkerebens sind im vorliegenden Werk niedergelegt. Das Buch ist herausgewachsen aus jahrelanger Arbeit in der Welt nationalsozialistischen Denkens und Wirkens und fast viel bedeutsam Neues aus Biologie und Geschichte zu einem organischen Ganzen zusammen. Verfasser stellt zunächst die Grundgesetze des Völkerebens fest und wendet sie auf das geschichtliche Geschehen an. Dabei verfolgt er die natürliche Rolle der einzelnen Rassen und arbeitet die überragende Bedeutung der nordischen Rasse heraus. Zum tieferen Verständnis zeigt er in eingehenden Untersuchungen, wie wichtig die weltanschauliche Haltung und die Grundwerte Arbeit, Beharrlichkeit, Fährertum und Religion für die Entwicklung und das Lebensschicksal der europäischen Rassen und Völker sind. Auf der Grundlage dieser rassenbiologischen Erkenntnisse verfolgt der Verfasser die geschichtliche Entwicklung des deutschen Volkes und die Verän-

derungen seiner rassenmäßigen Grundlagen von der Urzeit bis zur Gegenwart. Die großen Wendepunkte deutscher Geschichte erscheinen dabei weit stärker rassenbedingt als dies die bisherige politische oder kulturhistorische Betrachtungsweise vermuten ließ. Erst Zimmermanns Darstellung läßt deutlich werden, wie eng das Schicksal der nordischen Rasse mit der Zukunft der weißen Völker überhaupt verbunden ist. Die Zusammenschau des deutschen Schicksals der Vergangenheit in Natur und Geschichte erhellt die Bedeutung der nationalsozialistischen Weltanschauung und läßt uns einen Ausblick auf die Möglichkeiten der Zukunft gewinnen.

Verlag von Julius Bels in Langensalza, Berlin, Leipzig. — Einführung in die Rassenkunde unseres Volkes. — Rasse verpflichtet. Von W. Reil und Dr. G. Wiehle. Band 4 der Reihe „Rasse und Volk“ Preis 0.80 RM.

Rassenfrage ist Schicksalsfrage unseres Volkes. Den Maßstab der Geschichte gibt uns die Rasse. Die Augen sollen für unsere Rasse geöffnet werden und geschult werden. Wer Augen für die Reinheit der Rasse hat, liebt die Rasse. Wer sie liebt, handelt nach den Gesetzen des Blutes und wirft die Schläfen, die die letzten 14 Jahre durch Gleichmacherei gebildet haben, aus seinem Wesen heraus. Er entwirrt sein verknäueltes Wesen und streckt die Verkümmerten seiner Seele, die Fremdeinflüsse schufen. Das rassenmäßige Erbgut wachse in Schule und Leben in unsere Jugend hinein. Sie werde artfester und wehrhaft, wie es die Väter waren. — Wir sollen uns auf unsere Art bestimmen, das will das Büchlein. Nicht nur an den Verstand richtet sich die Schrift, sondern sie weckt das Gewissen aller, damit das wertvolle Erbgut rein und lebendig erhalten bleibe.

Deutscher Almanach für das Jahr 1934. 283 Seiten auf halbfreiem Halbdruckpapier und 8 Bilder auf Kunstdruckpapier. In vornehmer Ausstattung RM. 1.50. Philipp Reclam jun., Verlag, Leipzig.

Der neue Reclam-Almanach stellt sich mitten in das aufbauende Leben der Nation. Er bietet vorwiegend künstlerische Beiträge: neue Romane und Erzählungen deutscher Dichter, die mit ihrem Volk von je schicksals- und blutmäßig im Innersten verbunden waren, und Bilder junger deutscher Maler, die in ihrer Kunst Wesen und Haltung des neuen Deutschland kraftvoll verkörpern.

Franz Schanweder umreißt zunächst den geistigen Raum dieses Jahresbuchs in einem Aufsatz: „Das Reich der Deutschen“, in dem die Worte stehen: „Deutschland ist die Nation und der Führer. Es ist der Glaube und das Werk. Es ist die Nation in Gott und Gott in der Nation. Deutschland ist eine Wesenheit, in der Kapitalismus und Sozialismus, die sich gegenseitig bedingen, aufgehoben sind in einer neuen planvollen Ordnung des Reiches. In diesem Reich ist ebenso die Kraft und Freiheit der Persönlichkeit vorausgesetzt, wie die Willkür des einzelnen abgelehnt ist. Es ist die Pflicht um der Freiheit willen da, und die Strenge schützt die Fülle. Der letzte Gehorsam und der letzte Mut — beide sind freiwillig.“

Die nun folgenden Beiträge sind bei aller Mannigfaltigkeit und Fülle doch auf einen Grundton gestimmt. Im Mittelpunkt stehen die beiden großen Romane: „Segelflug“ von Werner Deumelburg (ein Werk ganz von der soldatischen und feilsch beschwingten Haltung unserer besten Jugend) und „Bauerngeschichte“ von R. G. Waggerl (ein Stück erdgebundener Schicksals von herrlich gesunder natürlicher Gewachsenheit). Eine neue Erzählung von G. Fr. Blunck, ein erschütterndes Lebensfragment von Hans Carossa aus dem August 1918, neue Romane von Gmelin, B. Bergengruen, Robert Walter, A. Artur Puhnerz (dessen neuer Roman „Starjane“ soeben ungewöhnliche Aufmerksamkeit erregt) schließen sich an. Ruth Schanmann feuert eine Skizze und zwei wundervolle Gebichte bei. Bories v. Münchhausen schreibt temperamentvoll und sachkundig über die neue Dichtung, Herbert Gröblich über die neue Kunst, die durch acht Bilder repräsentiert wird. Dem Andenken zweier Gefallenen des Weltkriegs ist ein Aufsatz von Harald v. Koenigswald gewidmet: dem Dichter Bernhard v. d. Marwitz und seinem Jugendfreund, dem Maler G. v. Sedendorf; Gedichte und Bilder zeugen von den Hoffnungen, die hier zerstört wurden. Die übrigen Beiträge können hier nicht aufgeführt werden. Der Reclam-Almanach für 1934 ist ein bezwingendes Ganzes aus neuer Gesinnung und dichterischem Können, ein imponierendes Zeugnis der Kunst im Dritten Reich.

AB 7. OKTOBER 1933

NEU angegliedert ist meine

befindet sich mein Geschäft

bedeutend vergrößert: GERNSBACHERSTRASSE 1

H. ASSALL WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN

TEPPICHE · GARDINEN · LINOLEUM · BALATUM
unter fachmännischer Leitung!

Telefon 1659

B.-BADEN

Resi: Jan Nepura singt „Ein Lied für Dich“ mit Jonny Juso, Paul Komp, Paul Hörbiger...
Pali: Ein sehr reizvoller Film! Das hässliche Mädchen...
Gloria: 2. Woche! Der große Erfolg! Renée Miller - Willy Fritsch in „Saison in Kairo“...

KROKODIL inw. WILHELM BAUMGART
Sonntag abend 6 Uhr in der Bierhalle
Bayerisches Oktoberfest
Lokaleinweih der Bayern- und Trachtenvereingung „Weißblau-Almfrieden“

Ruf Buchhaltung
Ist einzigartig geschäftsfördernd
lebhafter Beweis f. die Überlegenheit der Ruf-Buchhaltung...

STADTGARTEN
Sonntag, den 8. Oktober, von 11-12.15 Uhr: Morgenkonzert...
Heute 4, 6.20, 8.30 Uhr
„Heut kommt's drauf an“ mit Hans Aibers Badische Lichtspiele

Badisches Staatstheater
Sonntag, den 8. Okt. Vormittags: In Gärten des Schlageter-Denkmal...
Die Lanne des Verliebten
Schäferspiel von Goethe...
Anfang: 11.30 Uhr Ende: 12.30 Uhr

Cavalcade
Der größte Film des Jahres
Der Film einer Generation 1900-1933
Sprung in d. Abgrund Harry Piel
Atlantik-Lichtspiele
Gaggenau
Besuchen Sie bitte das gemütliche Abend-Lokal!
Gasth. zur Glashütte

Führer-Bilder gerahmt und ungerahmt
Hakenkreuzfahnen in verschiedenen Größen
Hoheitsabzeichen für Dekorationszwecke in Alt- und Neu-Silber, sowie
Parteiabzeichen etc. etc. vorrätig.
Führer-Verlag G.m.b.H.
Abt. Buchvertrieb / Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 133

Museum
Heute Sonntag abend im roten Saal
Gesellschaftstanz
Finanz-, Lohn-, Gehalts-, Lager-, Betriebs- u. Verwaltungs-Buchhaltungen

Handarbeits-Ausstellung
2. bis 12. Oktober 1933
August Weber Karlsruhe
NS treffen sich in
Burghof Weingarten
Gegenüber Bahnhof / Telefon 40

Rienzi
der letzte d. Tribunen
Von Wagner
Regie: Bruno Franz, Reich-Drich, Kiefer, Kiefer, Rein, Schöpplin, Strauß, Schüller, Franz

Immobilien
Gelegenheitskauf!
Wegen Betriebskapital-Beschaffung wird eines der schönsten Karlsruher Eigenhäuser mit massiv. Sandsteinfassade u. Schieferdach...

Beamtendarlehen Heute
Sonntag, 8. Okt., 20 Uhr, Eintrachtsaal
Noch ein letztes Mal
Claire Waldoff
„Die Unvergleichliche“

Versteigerungen
Zwangsversteigerung
Dienstag, 10. Oktober 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Derrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Badischen Heimatfilm GmbH.
Produktion, Vertrieb und Verleih von Tonfilmen, in Karlsruhe sind folgende Stellen zu besetzen:
Kaufm. Abteilung: 1. Leiter, 1. Buchhalter, 1. Kassierer, 1. Korrespondent, 1. Schreibm.-Damen od. -Herren, 1. Lehrling

Samstag u. Sonntag
Stimmung im Roederer
seit 1889
Malmshemer mit seiner Kapelle spielt zum Tanz.

Haus
4- u. 5-Zimmerwohnung, 2 Bäder, Schieferdach, Garten für 16.000 Mk. Anzahlung 6.000 Mk. Erbaut 1926. Kaufpreis 37.000 Mk. Näheres b. Aug. Wölfling, Karlsruhe, Gerolsteinstr. 14, Tel. 7863, 691

Heirat
Welcher Idealist?
in gesch. Position, der die Aufgaben unserer Zeit verstanden, mehr Wert auf reine Kameradschaft u. Pflege häuslicher Harmonie legt...

Nationalsozialismus zum dritten Reich
v. Hansrich Sohn
Von Anfang der Bewegung bis zu den Millionen von heute...

Hochschule der bildenden Künste
Karlsruhe
Direktor: Professor Hans Adolf Bühler
Stellv. Direktor: Professor Emil Bender
Eröffnung 16. Oktober 1933.

Meizgerei
guter Buchverkauf, beste Weihnachtslage einer Antikstadt, Anzahlung 4.500 Mk. ist zu verkaufen. Aug. unter Nr. 716 an den Führer-Verlag.

Real-Schankwirtschaft
Amtsstadt b. Karlsruhe mit Nebenraum und Saal als Bad zu verpachten an kautionsf. Wirtschaft. Angebote unter Nr. 30464 an den Führer-Verlag.

Beste Ehe!
Verschiedene kleine Anzeigen
Welches kindertote Ehepaar nimmt ein Kind?
Mädchen 6 Wochen alt, an Kindesstatt an? Zuschr. u. Nr. 722 an den Führer-Verlag.

Wohnzimmer b. SA. Mann
Oetzel
Klosestr. 44
Ehenslandsdarlehen
Verbreitet unsere Zeitung

Unterrichtseinteilung:
I. Vorkurse
Formenstudien: Figur Prof. Georg Siebert, Landschaft Prof. Hermann Gubel, Tier Erwin Nische.
II. Meisterwerkstätten
1. Meisterwerkstätte Prof. G. A. Bühler für Malerei und Flächenkunst.
2. Meisterwerkstätte Prof. Siegfried Gagny für Malerei.
3. Meisterwerkstätte Prof. August Gebhard für Malerei.
4. Meisterwerkstätte Prof. Ernst Wittenberger für Zeichnung und Buchillustration.
5. Meisterwerkstätte Prof. Walter Gons für freie Graphik (Kupferdruck, Steindruck).
6. Meisterwerkstätte Prof. Christoph Voll für Bildhauerei.

Carl August Nielsen & Co.
Kohlen-Handels-Gesellschaft
Kaisersstr. 148, II. - Tel. Nr. 5164, 5165, 5509

Großen Nutzen
bringt Ihnen eine kleine Anzeige im „Führer“
die Sie bei gegebener Gelegenheit aufgeben und Sie zahlen nur einen kleinen Preis

Verbreitet unsere Zeitung
Oetzel
Klosestr. 44
Ehenslandsdarlehen
Verbreitet unsere Zeitung